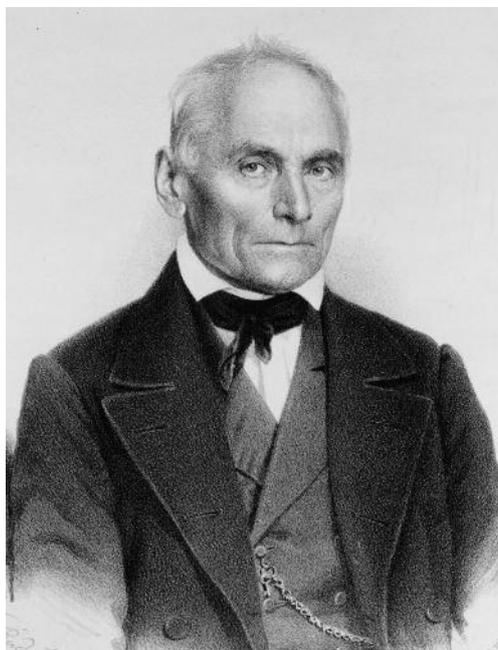


Wer war eigentlich ... – Herr Purkinje?



Jan Evangelista Purkyně (1787–1869)

Jan Evangelista Purkyně, ab 1869 Ritter von Purkyně, auch Johann Evangelist Purkinje, wurde 1787 in Libochowitz als ältester Sohn eines Verwaltungsbeamten geboren. Der Vater starb, als er sechs Jahre alt war. Seine Mutter, eine geborene Šafránek, stammte aus einer Bauernfamilie.

Von 1793 bis 1797 besuchte Purkyně eine tschechische Volksschule und anschliessend das Piaristengymnasium in Nikolsburg in Mähren. Als talentierter Sänger und Geigenspieler erhielt er eine bezahlte Stelle als Chorsänger. Er lernte Deutsch, Latein und Altgriechisch.

Nach Abschluss des Gymnasiums trat er dem Orden der Piaristen bei und wurde bester Novize seiner Gruppe. An einem Kolleg in Ostböhmen lernte er Französisch und Italienisch und machte sich mit der

Philosophie von Kant, Fichte und Schelling bekannt. Kurz vor dem Ordensgelübde und der Priesterweihe trat er allerdings aus dem Orden aus. Es folgte ein Philosophiestudium an der Karls-Universität in Prag, von 1809 bis 1812 war er Hauslehrer und ab 1813 studierte er Medizin in Prag mit einer Vorliebe für Anatomie und Physiologie. 1818 promovierte Purkyně zum Doktor der Medizin. 1823 wurde er an die Universität Breslau berufen, wo er Physiologie und Pathologie lehrte. 1827 heiratete Purkyně die Tochter des Berliner Anatomen und Physiologen Karl Asmund Rudolphi. Zwei Töchter aus dieser Ehe starben 1832 während einer Choleraepidemie. Zwei Söhne wurden während seiner Tätigkeit an der Universität in Breslau geboren: Emanuel Ritter von Purkyně (später Dr. phil. der Karls-Universität in Prag und Kustos der Botanischen Sammlung des Prager Landesmuseums) und Karel (Maler und Kunstkritiker in Prag).

An der Universität Breslau richtete Purkyně 1832 nach dem Ankauf eines Mikroskops ein experimentell-physiologisches Institut ein. Die 14 Dissertationen seiner Studenten waren zuvor in Purkyněs Wohnung entstanden. Die bescheidene Forschungsinstitution gilt heute als Wiege der Histologie in Mitteleuropa. 1823 veröffentlichte Purkyně eine Arbeit zur Analyse von Fingerabdrücken, 1833 entdeckte er die Schweissdrüsen. Er gilt auch als Entdecker des Prinzips des Helmholtz-Augenspiegels. Am Breslauer Institut kam erstmals ein von ihm

entwickeltes Mikrotom zur Anwendung. Purkyně prägte Begriffe wie Axenzylinder, Enchym und Protoplasma. Neben zahlreichen Deonymen der Sinnesphysiologie verdankt die anatomische Nomenklatur Purkyně Begriffe wie Purkinje-Zellen und Purkinje-Fasern (1839 entdeckt).

1849 übernahm Purkyně die Leitung des neu gegründeten Physiologischen Institutes der Karls-Universität Prag, welches über vier grosse und vier kleine Mikroskope verfügte. Nach 1853 liess Purkyněs wissenschaftliches Interesse nach. Die Herausgabe einer Zeitschrift und sein Engagement in der National-tschechischen Bewegung des Panlawismus, deren Ziel die kulturelle, politische und wirtschaftliche Eigenständigkeit der Slawen war, kosteten viel Zeit. Als Landtagsabgeordneter wurde er einer der Führer der Jungtschechen. Er wurde wegen seiner Beziehungen zu den Nationalbewegungen der Tschechen, Slowaken und Polen von der Geheimpolizei des österreichischen Kronlandes Böhmen in der Monarchie Österreich-Ungarn beobachtet; nur seine Prominenz soll ihn vor staatlichen Repressionen bewahrt haben. Jan Evangelista Purkyně starb 1869 im Alter von 81 Jahren. Die Grabstätte befindet sich auf dem Ehrenfriedhof Slavin in Prag.

Richard Altorfer